

Früher war die Bahn noch kundenfreundlich



März 2024

In Buseck haben Aktivisten und Vertreter von Leppermühle und Martin-Luther-Schule am Montag für einen neuen Haltepunkt demonstriert. Die Voraussetzungen wären aus ihrer Sicht günstig. **Die Gießener Allgemeine berichtet am 17. Oktober 2023.**



Noch können sie den Zügen nur beim Vorbeifahren zusehen, würden aber gern hier einsteigen: Vertreter der Leppermühle und der Martin-Luther-Schule bei einer Aktion für einen neuen Bahnhaltepunkt im Großen-Busecker Gewerbegebiet Ost. © Jonas Wissner

In der Folge 189 „Wer die richtige Lokomotive hört, hat gewonnen“ beschrieb ich die Bahnhaltepunkte zwischen Großen-Buseck und Gießen.

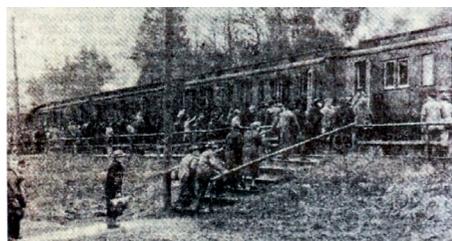


Der Bahnhof Rödgen ist verkauft und mittlerweile zugewachsen.

Folge 327

Vor 70 Jahren

Verhandlungen des Gießen Quartermaster Depot mit Vertretern der Bundesbahn in Gießen, die seit sechs Monaten geführt werden, ermöglichen nun den mehr als 500 Berufspendlern, die im Depot beschäftigt sind, eine bequeme, zweckmäßige und zeitgerechte Bahnverbindung zum und vom Gießener Hauptbahnhof. Die Haltestelle trägt den Namen »Flughafen«. Der Zug fährt morgens am Bahnhof um 7.26 Uhr ab und holt die Pendler um 17.22 Uhr wieder ab. Samstags fährt der Zug bereits um 12.17 Uhr zum Bahnhof ab. Die Bundesbahn spricht von einem »Dienst am Kunden«.



Vor 70 Jahren: Binnen eines halben Jahres wird ein Bahnhaltepunkt am US-Depot für Pendler geschaffen.

Heute erinnert daran nur noch ein Waldweg von den Bahngleisen bis zur Rödgener Straße gegenüber dem ehemaligen US-Depot, jetzt „Am alten Flughafen“.



Im Februar 2020 forderte die Gießener Stadtpolitik, einige Bahnhaltepunkte zu planen. In diesem Jahrzehnt ist allerdings nicht mehr mit deren Einrichtung zu rechnen. Die Bahn ist an Kundenfreundlichkeit nicht interessiert!



Dies beweist nicht nur die Ablehnung eines Haltepunktes im Industriegebiet Großen-Buseck, sondern auch die Weigerung, den Bahnübergang dort mit Sensortechnik zu sichern.



Hier wird nicht der Bahnsteig für den Haltepunkt gebaut, sondern eine Weiche erneuert.

Offensichtlich hat die Bahn zu viele Juristen und zu wenig Ingenieure. Da hier schon drei Zusammenstöße zwischen Bahn und LKW erfolgten, verweigert man zwar die Sicherungstechnik, zuckelt aber mit geringer Geschwindigkeit über den Bahnübergang.



Die Zeit, die hier verloren geht, spielt keine Rolle. Dagegen belügt man die Kommunalpolitik mit der Behauptung, eine Abfahrt immer auf dem gleichen Bahnsteig nach Gießen oder Reiskirchen würde vier Minuten kosten. Damit wären die Anschlüsse in Gießen nicht mehr zu erreichen. Dies widerlegt schon der „gesunde Menschenverstand“, der bei der Bahn offensichtlich fehlt.

Als die neuen Bahnsteige am Großen-Busecker Bahnhof gebaut wurden, war versprochen worden, die Züge immer an dem gleichen Bahnsteig abfahren zu lassen. Aufgrund mangelnder Kundenfreundlichkeit verweigert dies die Bahn.



Ein ebenso großes Ärgernis sind die unnötig langen Schließzeiten der Bahnübergänge, die Leute immer wieder verleiten, bei geschlossenen Schranken den Bahnübergang zu queren.

Besonders gefährlich ist dies am Bahnübergang „Grüner Weg“ zur Gesamtschule.



Natürlich ist die Bahn juristisch abgesichert, wenn hier ein Unfall passiert. Die Schuld hat natürlich derjenige, der sich die Schikanen der Bahn nicht gefallen lassen will.



Im Internet findet man unzählige Berichte, wo die Bahn Probleme mit Bahnübergängen nicht lösen will. 1969 flogen die Amerikaner schon zum Mond. Die Bahn bekommt heute noch nicht einmal ihre Bahnübergänge in den Griff.